

ROMANA

CLASSICS

Herzens- brecher

TRISH MOREY

Wenn auf Kreta
die Liebe erwacht

Trish Morey

Wenn auf Kreta die Liebe erwacht

IMPRESSUM

Wenn auf Kreta die Liebe erwacht erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© 1582 by Trish Morey
Originaltitel: „The Greek Boss’s Demand“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe ROMANA
Band 1582 - 2004 by CORA Verlag GmbH, Hamburg
Übersetzung: Bettina Röhrich

Umschlagsmotive: SanneBerg/GettyImages

Veröffentlicht im ePub Format in 08/2017 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733744335

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

1. KAPITEL

Eine Immobiliengesellschaft!

Was, um alles in der Welt, sollte Nick Santos mit der Hälfte der Anteile einer Immobiliengesellschaft in Australien, am anderen Ende der Welt, anfangen? Eigentlich hätte der gesamte *Xenophon Properties* – Konzern in den Besitz seiner Cousine Sofia übergehen sollen.

Nick bemerkte das aufblinkende rote Licht und legte den Sicherheitsgurt an, als das Flugzeug den Anflug auf Sydney begann. So viel Humor hätte er Onkel Aristos gar nicht zugetraut. Aber bei diesem Plan konnte es sich einfach nur um einen Scherz handeln. Er als Neffe würde die Hälfte des Unternehmens erben – unter der Bedingung, dass er ein halbes Jahr vor Ort blieb, die Firma auf Vordermann brachte und Sofia in allem Wichtigen unterwies, damit sie dann die Firmenleitung übernehmen könnte.

Es war klar, was sein Onkel mit diesem merkwürdigen Vermächtnis beabsichtigt hatte. Nick wusste genug über arrangierte Ehen und hatte nicht vor, sich verkuppeln zu lassen. Stattdessen würde er mit Sofia sprechen und ihr seinen Anteil am Unternehmen übergeben, indem er Australien vorzeitig verließ. Schließlich musste er sich zu Hause um Wichtigeres kümmern, auch wenn er die Firmenleitung seinem zuverlässigen Stellvertreter Dimitri übertragen hatte.

Nick lehnte sich zurück und blickte aus dem Fenster, als das Flugzeug zur Landung ansetzte. Er sah die Harbour Bridge und das Opernhaus, die architektonischen Wahrzeichen des belebten Hafens von Sydney. Dann kamen

Stadthäuser in Sicht, die eine endlose Reihe roter Dächer und Gärten mit blauen Swimmingpools bildeten.

Obwohl Aristos seine Planung durcheinander gebracht hatte, war Nick ihm fast dankbar, dass er nun endlich einmal nach Australien kam. In seiner Jugend hatte er viele Erfolgsgeschichten über Menschen gehört, die in der Neuen Welt zu unglaublichem Reichtum gelangt waren. Auch Aristos, der Bruder seiner Mutter, hatte es geschafft.

Nick hatte bereits einige Australier kennen gelernt. Eine junge Frau, die er im Frühjahr vor vielen Jahren auf Kreta getroffen hatte, war ihm besonders in Erinnerung geblieben. Sie hatte blondes Haar, zarte blasse Haut und Sommersprossen. Gemeinsam erkundeten sie die Ruinen uralter Gebäude auf der Insel. Die Begeisterung der jungen Frau für die faszinierenden Überbleibsel längst vergangener Kulturen war ansteckend. Nick bekam ein schlechtes Gewissen, dass er als Archäologiestudent die reichhaltige Geschichte seines Landes nicht richtig zu schätzen wusste. Gleichzeitig hatte die Gesellschaft der jungen Frau ihn stolz gemacht, Grieche zu sein. Diese Frau war wunderschön, geistreich, temperamentvoll – und offenbar wankelmütig.

Nick war gar nicht bewusst gewesen, dass er die Luft angehalten hatte. Er atmete aus und streckte sich ein wenig auf seinem bequemen Platz in der ersten Klasse. Das Flugzeug landete, rollte zum Terminal und kam schließlich zum Stehen. Die Passagiere standen auf und drängten zum Ausgang, um möglichst schnell durch den Zoll und aus dem Flughafengebäude zu kommen. Eine Stewardess erschien und reichte Nick lächelnd sein Jackett. Er dankte ihr und versuchte, seine Gedanken wieder auf die Gegenwart zu lenken.

Es gab wichtigere Dinge, auf die er sich konzentrieren musste. Ich gehöre nicht hierher, sondern nach Griechenland, ermahnte er sich. Und sobald er sich mit dem

ungewöhnlichen Vermächtnis seines Onkels befasst und die nötigen Dinge in die Wege geleitet hätte, würde er wieder dorthin zurückkehren.

2. KAPITEL

Als Alexandra Hammond die Tür öffnete, wurde sie schlagartig mit der Vergangenheit konfrontiert.

Nick Santos!

Sie musste träumen. Nick war doch in Athen und leitete das Maschinenbauunternehmen, das sein Vater aufgebaut hatte. Was, um alles in der Welt, hatte er hier, im Foyer des *Xenophon Properties* – Konzerns, zu suchen?

An diesem Tag war das Büro zum ersten Mal wieder geöffnet, nachdem ihr Chef Aristos an einem Herzanfall gestorben war. Sie war mit dem Verschicken der monatlichen Mietrechnungen schon mehrere Tage in Verzug. Und außerdem würde jeden Moment der neue Geschäftsführer eintreffen, ein entfernter Verwandter von Aristos.

Nick konnte doch nicht wirklich hier sein! Alexandra blinzelte, aber als sie die Augen wieder ganz öffnete, war er noch immer da. Obwohl er halb mit dem Rücken zu ihr stand und sich mit Sofia unterhielt, war sie absolut sicher. Nach all den Jahren hätte sie ihn noch immer überall wieder erkannt. Sie musste nur einen kurzen Blick auf sein markantes Profil, das dichte dunkle Haar und das blendend weiße Hemd werfen. Durch seine stolze Haltung strahlte er Selbstbewusstsein und Männlichkeit aus. Auch das heftige Klopfen ihres Herzens war ein deutliches Zeichen.

Nicht einmal der Duft des frischen Kaffees konnte Alexandra dazu bringen, das Foyer zu betreten. Sie beschloss, so schnell wie möglich zu gehen. Vielleicht wäre Nick schon weg, wenn sie wiederkäme – zurück in

Griechenland, wohin er gehörte. Sie ließ den Knauf los und hoffte, niemand würde das Zuschlagen der Tür hören.

Doch in diesem Moment entdeckte Sofia sie. „Da bist du ja!“ Sie hatte sich das dunkle Haar zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und trug, dem traurigen Anlass angemessen, einen schwarzen Seidenanzug. Bevor Alexandra etwas erwidern konnte, hatte Nick sich zu ihr umgedreht. Als er sie anblickte, erschauerte sie und konnte sich plötzlich nicht mehr von der Stelle rühren. Mit zusammengekniffenen Augen ließ er den Blick über sie gleiten, während es um seine Mundwinkel leicht zuckte.

„Du also“, stellte er fest.

Alexandra schluckte. Sie hatte Nick seit über acht Jahren nicht mehr gesehen und sich insgeheim oft ausgemalt, was sie bei einem Wiedersehen wohl zueinander sagen würden. Mit einer so kühlen, fast gleichgültigen Bemerkung hatte sie allerdings nicht gerechnet.

„Wen hast du denn erwartet?“ Sie riss sich zusammen und betrat das Foyer. „Kylie Minogue?“ Sofort bereute sie ihren harschen Tonfall.

Verwirrt blickte Sofia sie an. „Habe ich vielleicht irgendetwas nicht mitbekommen? Ich wollte dich meinem Cousin Nick Santos vorstellen, der gestern angekommen ist.“

Alexandra war die Kehle wie zugeschnürt. Nick blickte sie vorwurfsvoll an. Er hatte noch eine Rechnung mit ihr zu begleichen. Und offenbar brachte ihn das unerwartete Wiedersehen nicht im Geringsten durcheinander.

„Alexandra und ich sind uns schon einmal begegnet, stimmt's?“

Plötzlich hatte sie Angst, der Laptop würde ihr aus der Hand rutschen. Schnell umfasste sie ihn mit beiden Händen und hielt ihn fest.

„Ja, ich glaube schon“, erwiderte sie schließlich. „Aber es ist schon sehr lange her.“

Wieder zuckte es um Nicks Mundwinkel. „Ist es so schwer, sich an mich zu erinnern?“

Nein, im Gegenteil, dachte Alexandra. *Es ist unmöglich, dich zu vergessen.* Unzählige Male hatte sie nachts wach gelegen, an die gemeinsame Zeit mit ihm auf Kreta gedacht und sich gewünscht, dass sich alles anders entwickelt hätte.

Auch Nick schien sie nicht vergessen zu haben. Doch offenbar erinnerte er sich an andere Dinge. Zum Beispiel daran, wie sie ihn hatte fallen lassen.

Sie atmete tief ein, doch bevor sie etwas erwidern konnte, sagte Sofia: „Jetzt aber mal raus mit der Sprache! Woher kennt ihr euch?“

Nick blickte Alexandra so durchdringend an, dass sich ihr der Magen zusammenzog.

„Willst du ihr keine Antwort geben? Oder hast du etwa auch Schwierigkeiten, dich *daran* zu erinnern?“

Da sie noch immer völlig durcheinander war, wandte sie sich Sofia zu. Denn solange sie Nick anblickte, würde sie keinen klaren Gedanken fassen können. Ganz ruhig, ermahnte sie sich. Überleg dir genau, was du sagst. Schließlich hatte Sofia den Tod ihres Vaters noch immer nicht verkraftet. Alexandra wollte sie nicht zusätzlich belasten.

„Wir haben uns auf Kreta kennen gelernt, vor ...“ Sie schwieg einen Moment. Keiner musste erfahren, dass sie genau wusste, wie viele Jahre es her war. Sie atmete tief ein und fuhr dann fort: „... vor einigen Jahren. Nick nahm während der Semesterferien an Ausgrabungsarbeiten teil, und ich machte mit meiner Familie Urlaub auf der Insel. Wir sind uns beim Palast des sagenhaften Königs Minos begegnet.“

„Das ist ja toll“, erwiderte Sofia. Doch eigentlich wirkte sie ganz und gar nicht begeistert. „Wusstest du, dass er mit Aristos verwandt ist?“

„Nein, ich hatte keine Ahnung ...“ Plötzlich wurde ihr kalt. Oh nein, dachte sie entsetzt. Nick war doch nicht etwa der Verwandte, der die Geschäftsleitung übernehmen sollte?

„Wie es aussieht, muss ich euch ja nicht mehr miteinander bekannt machen. Und die Zusammenarbeit wird so bestimmt auch unkomplizierter“, stellte Sofia fest.

Alexandra hatte das Gefühl, alles um sie herum würde sich drehen. Ihr war schwindelig geworden. Deshalb war sie unendlich erleichtert, als das Telefon in ihrem Büro klingelte. „Bitte entschuldigt mich, ich erwarte einen sehr wichtigen Anruf. Wir werden uns später weiter unterhalten.“ Sie eilte in ihr Arbeitszimmer, schloss die Tür hinter sich und stellte den Laptop ab. Während sie den Anruf entgegennahm, musste sie sich mit aller Macht zwingen, nicht die ganze Zeit an Nick zu denken.

Eine Stunde später saß Alexandra noch immer im Büro und blickte starr an die Wand. Natürlich konnte sie sich nicht ewig hier verstecken. Doch sie wollte so wenig wie möglich mit Nick Santos zu tun haben. Und bis sie wusste, wie sie sich verhalten sollte, würde sie sich nicht in seine Nähe wagen.

Es war ein merkwürdiges Gefühl, ihn nach so vielen Jahren wieder zu sehen. Damals hatten sie sich beide so erwachsen gefühlt. Im Alter von nur einundzwanzig Jahren war Nick ihr viel erfahrener und weltgewandter vorgekommen als sie sich selbst. Jetzt war ihr bewusst, wie jung sie gewesen waren. Denn bei dem Wiedersehen mit Nick war deutlich geworden, dass aus dem jungen Mann von damals ein reifer Erwachsener geworden war.

Statt des langen Ponys, den er sich immer mit einer leichten Kopfbewegung aus den Augen geschüttelt hatte, trug er das Haar jetzt kurz geschnitten und perfekt frisiert. Die schon damals markanten Gesichtszüge spiegelten noch mehr Selbstsicherheit, und seine Schultern wirkten breiter. Nick war von Kopf bis Fuß ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er schien ein ganz anderer Mensch zu sein als der junge Student, den sie vor so langer Zeit kennen gelernt hatte.

Aber ich habe mich ja auch verändert, dachte Alexandra. Sie war reifer, erfahrener, klüger – und die Mutter seines Sohns!

Jason! Vor Schreck stieß sie einen leisen Schrei aus. Wie, um alles in der Welt, sollte sie verhindern, dass Nick von Jason erfuhr?

3. KAPITEL

Es klopfte. Alexandra blickte auf und sah Nick an der Tür stehen.

Sie schluckte. „Was willst du hier?“, fragte sie nicht gerade freundlich.

Nick zog die Augenbrauen hoch und betrat das Büro. „Begrüßt man so etwa einen alten Freund?“

„Das ist alles schon so lange her. Ich habe das Gefühl, du bist ein Fremder.“

Er neigte den Kopf zur Seite. „Was weißt du schon über Gefühle?“, fragte er kühl.

Alexandras Magen zog sich zusammen. Als Nick auf sie zukam, wurde sie von Panik ergriffen. Plötzlich wandte er sich um. „Einen Moment“, sagte er und ging zurück zur offen stehenden Tür. Sofia ging mit empörtem Gesichtsausdruck vorbei, bevor Nick die Tür schloss. Dann kam er wieder auf sie zu, blieb vor ihrem Schreibtisch stehen und sah sie von oben herab an.

Alexandra konnte seinen drohenden Blick förmlich spüren und fühlte sich überfordert. Vom Wiedersehen mit ihrer ersten Liebe, ihrem ersten Liebhaber, der mit Aristos verwandt war und nie wirklich Teil ihres Lebens geworden war. Auch das Geheimnis, das wie ein klaffender Abgrund zwischen ihnen lag, lastete schwer auf ihr. Sie lehnte sich zurück, um den Abstand wenigstens ein bisschen zu vergrößern.

„Alexandra ...“

Sie schloss die Augen. Nick sprach ihren Namen mit seinem markanten griechischen Akzent aus, genau wie während jener lange zurückliegenden zwei Wochen auf

Kreta. Sie hatte sich immer sehr sexy gefühlt, wenn er sie so angesprochen hatte.

Aber sie durfte nicht zulassen, dass er noch immer diese Empfindungen in ihr wachrief. Herzklopfen und Händchenhalten hatten in ihrem Leben keinen Platz mehr.

„Alexandra.“

Sie atmete tief ein, öffnete die Augen und versuchte, kühl und gelassen zu wirken.

„Ich nehme an, du möchtest dir die Geschäftsbücher ansehen und dir ein Bild machen – von der steuerlichen Situation und allem anderen.“

„Dafür wird später noch genug Zeit sein.“

„Gut“, sagte Alexandra schnell. „Ich bin im Moment nämlich sehr beschäftigt.“ Sie schob Papiere auf dem Schreibtisch zusammen. „Vielleicht kann ich dir die Geschäftsbücher später vorbeibringen? Bestimmt willst du die Angelegenheit hier so schnell wie möglich erledigen, damit du bald wieder nach Griechenland zurückkannst.“

Nick setzte sich auf die Kante des Schreibtischs und lehnte sich gefährlich weit zu ihr hinüber.

„Du scheinst wirklich sehr beschäftigt zu sein“, stellte er fest und wies mit dem Kinn auf ihren Laptop, wo nur der Bildschirmschoner zu sehen war. Alexandra errötete. Sie wollte auf eine Taste drücken, zog ihre Hand jedoch schnell zurück. Auf gar keinen Fall durfte Nick das Foto von ihrem strahlend lächelnden kleinen Sohn sehen, das sie als Bildschirmhintergrund gespeichert hatte!

Sie atmete tief ein und beschloss, das Gespräch auf unverfängliche Themen zu lenken. „Ich dachte ...“

Doch kaum hatte sie den Satz begonnen, beugte Nick sich noch weiter vor und nahm einen Stift in die Hand, der rechts von ihr lag. Eingehüllt von Nicks Duft, vergaß sie völlig, was sie hatte sagen wollen.

Er tippte sich mit dem Stift leicht gegen die Finger. „Es freut mich zu hören, dass die Firma Mitarbeiterinnen hat, die denken können.“ Abschätzend ließ er den Blick über die honigfarbenen gestrichenen Wände, die Bücherregale und die Aktenschränke gleiten. „Aber was genau machst du eigentlich in diesem großzügigen Büro?“

Auf seine spöttische Bemerkung hin straffte Alexandra sich und hob das Kinn. „Über die einzelnen Mitarbeiter und ihre Aufgabenbereiche hast du doch sicher schon mit Sofia gesprochen.“

Noch immer spielte er mit dem Stift herum. „Trotzdem möchte ich es gern von dir hören.“

Schon seine bloße Gegenwart war einschüchternd. Sie blickte ihn an und fragte sich, worauf er hinauswollte. Sicher hatte er genaue Vorstellungen für die Zukunft des Unternehmens. Und welchen Platz würde sie wohl in seinen Plänen einnehmen?

Sie war auf die Arbeitsstelle angewiesen, denn sie musste die Raten für das Haus abbezahlen, das sie nach langer Suche für sich und Jason gefunden hatte. Aristos war nicht gerade der umgänglichste Chef gewesen, aber alle Schwierigkeiten hatte die Chance aufgewogen, endlich ihr winziges Apartment verlassen und in ein kleines Haus mit Garten ziehen zu können. Doch jetzt war Nick ihr neuer Chef.

„Also gut. Ich bin die Leiterin der Finanzabteilung des *Xenophon Properties* – Konzerns. Seit fast zwei Jahren arbeite ich für das Unternehmen, hatte aber nicht die ganze Zeit dieselbe Stelle inne.“

„Das hat Sofia mir auch erzählt. Du hast als Rezeptionistin angefangen, stimmt’s?“

Er hörte auf, sich mit dem Stift gegen die Finger zu tippen. Doch bevor Alexandra etwas erwidern konnte, fing er wieder